Neuer Trend: Aus neu mach alt

Heute soll Vieles gebraucht aussehen: überall „Vintage" – wohin das Auge auch schaut

Wenn nach einem schneereichen Winter unsere Straßen rissig und voller Krater sind, hat man ein Bild davon, was „der Zahn der Zeit" bedeutet. Wenn zugleich die Haushaltskassen der Gemeinden leer sind, und es Monate dauert, bis mal einer eine Schippe Beton ins Schlagloch löffelt, könnte man spitzbübisch anmerken, sich diese Reparatur künftig auch noch zu sparen. Denn es gibt einen neuen Trend: Der Vintage-Look – alles sieht gebraucht aus. Werden künftig die Mitarbeiter des Straßenbauamts holprige Kopfsteinpflasterstrukturen in den Asphalt fräsen, um im Vorhinein winterliche Risse zu kaschieren? Gar nicht so abwegig.

Ronny Meyer, Bauingenieur aus Darmstadt, ist unser Experte, wenn es um Bauen und Sanieren geht.

Es ging vor vielen Jahren damit los, dass man alte Wasserwerke und Industrie-Ruinen, die oftmals das Landschaftsbild verschandelten, in Wohnraum, Einkaufszentren oder Kreativ-Werkstätten umfunktionierte. Das Besondere hierbei war, dass man das alte Erscheinungsbild, von der unverputzten, teilweise bröckeligen Wand bis zu technischem Interieur im Original konservierte. So zieren nun grobe Backsteine, verrostete Lüftungsrohre und stillgelegte Dampfkessel viele Edel-Restaurants oder sündhaft teure Loftwohnungen.

Was anfangs wie eine Notlösung wirkte, ist längst zum Trend geworden, den man nicht mehr aufhalten kann. Warum auch? Selbst wir haben unseren eigenen Wunsch nach dem Loft-Look nie hinterfragt, als wir vor ein paar Jahren unser Wohnzimmer und Teile der Fassade mit Klinkerriemchen verkleideten, die eine ganz eigene Altbau-Atmosphäre ins Neubaugebiet brachten. Übrigens: In Kombination mit Sichtbeton, mit der parallel laufenden Gegenentwicklung ins Moderne, hatte man einen einfachen Baustil gefunden, der den Effekt des Stilbruchs so perfekt in Szene setzt, dass man eigentlich nichts falsch machen kann. Die Wirkung ist nahezu immer phantastisch.

Doch wir wissen: „Aller guten Dinge sind drei". Jetzt kommt noch ein weiterer Trend dazu: Der Rost. Hatte man früher das Garagentor erstmal mit Rostschutzfarbe gestrichen, um danach den Lack aufzutragen, so kommen heute die Garagentore der Luxusklasse von vornherein im Rost-Look daher. Auf den ersten Blick grotesk: Farbe, die wie Rost aussieht? Dass es Schokolade mit Joghurtgeschmack gibt und Joghurt mit Schokoladengeschmack, darüber wundern wir uns schon lang nicht mehr. Dass man jetzt aber Flächen anstreicht, die danach wie „nicht angestrichen" aussehen, zeichnet noch ein kleines Fragezeichen auf unsere Stirn. Aber bitte: warum nicht?

Selbst Innenräume werden heute nicht mehr einfach nur weiß gestrichen. Die außergewöhnliche Wandgestaltung ist und bleibt ein großes Thema und da wundert es nicht, dass der Rost-Look nun auch im Wohnzimmer angekommen ist. Während wir damals wochenlang Klinker-Riemchen an die Wohnzimmerwand klebten und mit einer Engelsgeduld über Monate verfugten und somit eine „echte " Ziegelsteinwand gebaut haben, geht der Rost-Look deutlich schneller – ist aber auch nur ein Imitat aus Spezialfarbe.

Die außergewöhnliche Gestaltung von Wänden ist ein großes Thema. Im Kommen: der "Rost-Look".

Foto: epr/Alpina

Wahlweise können mit Pinsel, Rolle oder Schwamm Rost, Metallic-Effekt (also „nicht verrostet") oder auch eine frappierend echt wirkende Sichtbeton-Optik auf die Wand aufgetragen werden. Wenn auch die Farbenhersteller bei diesen Techniken von „Akzent" sprechen, so wollen wir doch lieber ein anderes Satzzeichen zur Beschreibung verwenden: Das Ausrufungszeichen. Denn so eine Rost- oder Sichtbeton-Wand tritt nicht im Raum zurück, sondern sie dominiert. Das ist ja aber auch das Ziel. Raus aus dem Einheitsbrei rauhfasertapezierter Wohnräume. Flucht nach vorn: Wände werden nicht mehr verputzt, da der Putz sowieso irgendwann bröckelt. Aging statt Anti-Aging. Aus neu mach alt.

Zugleich beobachten wir eine weitere Entwicklung: Selbst Männer um die Vierzig benutzen inzwischen selbstverständlich sogenannte Faltenfrei-Cremes, um den eigenen Alterungsprozess zumindest optisch für eine gewisse Zeit auf die lange Bank zu schieben. Wann kapieren wir endlich, dass uns auch als Mensch der Vintage-Look ganz gut steht. Graue Haare, Falten: Was soll's? Backsteinmauer, verrostete Garentore: Klasse! Der Charme liegt im Gebrauchten – es sind die Geschichten, die jede Falte zu erzählen hat.

Bleiben nur noch die Schlaglöcher im Asphalt: Hier müssen wir nun die Gemeindeverwaltung enttäuschen, da wir dort weiterhin auf den Anti-Aging-Kurs bestehen. Aber tröstet Euch, liebes Straßenamt. Jedes zubetonierte Schlagloch bleibt ja auch weiterhin als Narbe sichtbar. Vintage auch dort.

Auf den beiden folgenden Seiten gibt es noch mehr Trends und Neuigkeiten zum Thema Gebäudemodernisierung und Raumgestaltung.

Dipl.-Ing. Ronny Meyer

Seite_345-347_Ronny.indd 345 23.05.13 11:46

Die Wand als Pflicht, die Tür als Kür

Die Wände und der Boden sind die Hauptverantwortlichen, wenn es um die Raumwirkung geht. Doch bevor man hier jetzt auch noch die Decke hinzuzählt, müsste erstmal die Zimmertür kommen, die immerhin eine Fläche von fast zwei Quadratmetern hat und ständig im Visier des Bewohners steht, wenn er den Raum betritt oder verlässt.

Foto: epr/BAWO Türelemente

Die Zimmertüren tragen maßgeblich zur Wirkung eines Raumes bei.

Eine Tür im Zuge einer Renovierung einfach anzustreichen ist sicher eine preiswerte, nicht aber unbedingt eine zielführende Lösung. Denn auch Türen kommen in die Jahre. Während das Mobiliar und auch die technische Einrichtung immer wieder erneuert werden, so bleiben die Türen meist die alten. Schade. Denn wenn man die Zimmertür zur Möblierung und nicht zur Bausubstanz des Hauses zählen würde, eröffneten sich ungeahnte Möglichkeiten.

Tipp: Bevor man eine umfangreiche Gebäudemodernisierung startet, sollte man einfach mal die Tür-Ausstellungen der Fachhändler besuchen und die einzelnen Türen mit ihren ganz besonderen Eigenschaften auf sich wirken lassen. Die Tür in ihrer Gesamtheit aus Farbe, Design und Oberfläche kann maßgebend für den ganzen Raum werden. Eine Designer-Tür kann wie eine außergewöhnliche Waschtischarmatur eine so starke Wirkung haben, dass man kaum noch weitere Stilelemente braucht. Mit Lichtschaltern und Türklinken hat man zudem zwei schöne Accessoires in der Hand, mit denen man gekonnt noch justieren kann. Die Tür als Kür sozusagen.

Wer optisch noch Einen draufsetzen will, entscheidet sich für verdeckt liegende Bänder. Der ultimative Vermieter-Tipp: Manchmal sind es die kleinen, unscheinbaren Details, die den Wohlfühl-Charakter einer Wohnung

Lichtschalter und Türklinken sind schöne Accessoires zur Raumgestaltung

Verdeckt liegende Bänder sind Design auf höchstem Niveau

ausmachen. Je mehr potentielle Mieter bei der Besichtigung einer neu zu vermietenden Wohnung sich „aus dem Bauch heraus" wohlfühlen, um so höher ist die Nachfrage. Und was bestimmt den Preis? Genau: die Nachfrage.

Übrigens

Bei Wohnungen, die nicht in 1-A-Lagen liegen, könnte man mit Wohlfühl-Details den Wert erhöhen. Und dazu zählen ohne Frage auch die Türen.

Energiesparender Dunstabzug

Energiesparen ist das Dauerthema der nächsten Jahre. Über großflächige Maßnahmen wie die Dach- oder Fassadendämmung, über den Austausch der Fenster oder die Erneuerung der Heizung weiß zwischenzeitlich jeder Bescheid. Doch darüber hinaus gibt es noch die vielen kleinen Energieverschwender in Haus und Wohnung, die genau dann auf der Bildfläche erscheinen, wenn die großen Brocken erledigt sind.

Dazu gehört die Dunstabzugshaube in der Küche. Einerseits wegen der Lüftermotoren, aus denen man noch einiges an Energieeffizienz rausquetschen kann, zum anderen die optimierte Abluftführung nach draußen mit Energiesparverschluss an der Fassade.

Tipp: Beim Kauf einer neuen Küche oder bei einer Modernisierung unbedingt die Dunstabzugshaube ansprechen. Auch für Vermieter gilt: Die Alleinstellungsmerkmale einer Wohnung in den Vordergrund rücken. „3 Zimmer, Küche, Bad" bieten alle an. Aber die energieeffiziente Dunstabzugshaube, die quasi die Krönung einer modernen Einbauküche darstellt, könnte das sogenannte Zünglein an der Waage sein. Wer zieht da nicht gerne ein?

Fotos: epr/Welbel

Eine optimierte Abluftführung nach draußen mit Energiesparverschluss an der Fassade sollte künftig immer zum Einsatz kommen.

Foto: epr/Berbel

Die Dunstabzugshaube in der Küche kann zum Energiesparer werden, wenn sie mit energieeffizienten Motoren ausgestattet ist.

Seite_345-347_Ronny.indd 346 23.05.13 11:46

Energiesparende Zirkulationspumpe

Die Modernisierung eines Bades ist fast immer eine emotionale Angelegenheit. Das liegt sicher auch daran, dass man im Bad für den Alltag auftankt und die meisten Menschen deshalb sogar von ihrer „Wellness-Oase“ sprechen.

Der Umbau eines Bades kostet mitunter viel Geld, deshalb sollte auch hier die Planung besonders sorgfältig vorgenommen werden. Bloß keine voreiligen Entscheidungen treffen. Über die Bäderneuheiten gibt es dicke Fachmagazine und die Badausstellung der „Internationale Sanitär- und Heizungsmesse“ (ISH) füllte in diesem Frühjahr in Frankfurt wieder mehrere Messehallen: Man konnte sich gar nicht sattsehen.

Dennoch geht es beim Bad in erster Linie „nur“ um die Elemente „Waschtisch“, „Dusche“, „Badewanne“ und „Toilette“. Bei manchen Menschen kommt noch ein Bidet hinzu. Und dann zählt natürlich das Design: Vom Heizkörper bis zum Hängeschrank.

Fast vollständig aus dem Bereich der Wahrnehmung ist die Zirkulationspumpe gefallen, die regelmäßig dafür sorgt, dass immer warmes Wasser an der Zapfstelle parat ist. So spart man sich lange Kaltwasserlaufzeiten, bis endlich das warme Wasser aus dem Hahn fließt. Diese Zirkulationspumpe, die das abgekühlte Wasser zurück zum Speicher pumpt und immer warmes Wasser bis kurz vor die Zapfstellen befördert, verbraucht Strom – viel Strom. Vor allem die älteren Baujahre, die noch in sehr, sehr vielen Häusern montiert sind.

Nach dem Austausch der Pumpe (auch: Heizungspumpen tauschen) wundern sich nahezu alle Hauseigentümer und Mieter über die Stromrechnung, die nicht selten um 20 bis 30 Prozent geringer ausfällt. Und dann fragt man sich, warum man nicht schon vor ein oder zwei Jahren gehandelt hatte. Diese Energieeffizienzpumpen sind nämlich gar nicht so ganz neu.

Foto: epr/grundfos

Zirkulationspumpen, die regelmäßig für warmes Wasser an der Zapfstelle sorgen, sind große Stromfresser. Ein Austausch gegen Effizienzpumpen reduziert die Stromrechnung erheblich.

Foto: epr/grundfos

Warmes Wasser rund um die Uhr ist ein Luxus, auf den keiner verzichten möchte.

Energiespar-Tipp

Damit Sie sich nicht in drei oder fünf Jahren ärgern, dass sie über viele Jahre unnötig viel Strom verbraucht haben, handeln sie am besten jetzt. Denn der beste Zeitpunkt, mit dem Energiesparen anzufangen, ist immer derselbe. Er ist – wie gesagt – jetzt.

Bodengleiche Dusche

Aus der Not eine Tugend zu machen, war schon immer gut. Ein Paradebeispiel, wie aus einer „Not“ sogar eine perfekte Designer-Lösung wurde, ist die bodengleiche Dusche. Ursprünglich für behinderte und ältere Leute gedacht, die barrierefrei in die Dusche gelangen sollten, hat sich das Design der bodenebenen Dusche ohne Einstieg inzwischen soweit durchgesetzt, dass man heute einen Neubau nicht mehr verkauft oder vermietet bekommt, wenn nicht die Dusche bodengleich – sprich ultramodern – ist.

Sowas gab es noch nie: Eine Notwendigkeit wird zum Trend-Design. Hier folgte die Form der Funktion und stellt das Motto des Design auf den Kopf: die Funktion folgt ja üblicherweise der Form. Wie oft versuchte man sogar, eine tolle Form mit einer an den Haaren herbeigezogenen Funktion zu rechtfertigen.

Kurz und gut: Alle Leute wollen jetzt auf einmal bodengleiche Duschen. Dies hat die Hersteller teilweise vor unmögliche Probleme gestellt, weil unter der Dusche nun mal immer der Ablauf ist. Und wenn unter der gewünschten Dusche aufgrund etwa eines zu dünnen Estrichs kein Platz für den Ablauf vorhanden ist, dann haut das auch mit der bodengleichen Dusche nicht hin.

Viele Hersteller machen zwischenzeitlich jedoch das Unmögliche möglich und haben die Aufbauhöhen auf wenige Zentimeter begrenzt, so dass nun auch bei der Altbaumodernisierung die bodengleiche Designerdusche kein Hexenwerk mehr ist. Der Fachhandel ist in dieser Hinsicht in aller Regel bestens ausgestattet, sogar mache Baumärkte bieten schon ausgereifte Platzspar-Lösungen an.

Bodengleiche Duschen waren ursprünglich für behinderte und ältere Leute gedacht, die barrierefrei in die Dusche gelangen sollten. Inzwischen wurde daraus ein Wohntrend.

Foto: epr/Wedi

Seite_345-347_Ronny.indd 347 23.05.13 11:46